

Flat Tax: Etikettenschwindel und Belastung von unten für oben

Zurzeit wird vom Zürcher Freisinn und gewissen Medien die Einführung einer Flat tax, einer Einheitssteuer propagiert. Was als Vereinfachung für den kleinen Mann angepriesen wird, ist nichts anderes als Steuergeschenke für die Reichen. Die Zeche zahlen würden die sozial Schwachen und vor allem der Mittelstand.

Dies Meinung vertrat Urs Huber bereits in der Kantonsratsdebatte vom 24. August 2005, anlässlich einer Debatte um eine Standesinitiative für die Einführung einer solchen Flat Tax.

Urs Huber, SP. Ich werde wieder die Rolle desjenigen Kantonsrats spielen, der an dieser Geschichte nichts Gescheites sieht, weder inhaltlich noch hinsichtlich der Vorgehensweise. Für mich ist diese Standesinitiative ein klassischer Rohrkrepierer. Wer glaubt, die Geschichte werde so umgesetzt, wie sie aufgegleist wurde – und verkomme nicht zu einem reinen «Ihr solltet einmal etwas tun.» –, belügt sich selbst. Man stelle sich einmal höchstens einen bis drei Abzüge vor. Wenn wir Zeit dafür hätten, würden wir ein Seminar durchführen, und jeder würde die ein bis drei Abzüge, die aus seiner Sicht vorzusehen wären, aufschreiben. Und dann würden wir während der nächsten 20 Jahren darüber diskutieren, welche ein bis drei Abzüge es denn sein sollten. In der Realität wäre es dann nämlich so: Man würde eine Flat tax einführen, welche den besser Verdienenden die niedrigeren Steuersätze bringt. Aufgrund der Diskussion, welche wir, respektive die gesamte Schweiz führen würde, blieben mindestens 30 bis 100 Abzüge bestehen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ausgerechnet die Anwälte und Treuhänder für eine Lösung wären, welche ihnen keine Arbeit mehr bringen würde. Ich habe noch keine Berufskategorie gesehen, die sich selbst abschafft. So etwas ist mir nicht bekannt. Wenn es um eine Vereinfachung ginge, dann könnte man eine Standesinitiative mit dem folgenden Wortlaut einreichen: «Der Bund wird aufgefordert, das Steuersystem endlich zu vereinfachen.» «Flat tax» ist nicht der richtige Titel – das ist nicht notwendig. Über das Steuergesetz tun wir vieles. Das ist wirklich ein Problem, aber wir tun es. Wir machen im Sozialbereich, bei den Familien, bei der Wirtschaftsförderung, der Bildung, der Umwelt und der Energie etwas. Wir können das Steuersystem nicht vereinfachen, ohne gleichzeitig in all diesen Bereichen, in den entsprechenden Gesetzen und Verordnungen etwas zu machen. Denn wir würden nicht nur das Steuersystem ändern. In allen Politbereichen würden Veränderungen anfallen. Diese Dimension zeigt auf, dass ich klar dagegen bin. Wenn die Vorlage überwiesen wird, behaupte ich getrost, dass man noch in 20 Jahren über die Flat tax diskutieren wird.

Unterlagen und Debatte

<http://www.so.ch/fileadmin/internet/parlament/pdf/protokolle/2005/050824-v1.pdf>